

Allegnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Mr. 76. Sonntag, den 14. September 1823.

**Stoff zum Denken.**

Eine Wahrheit von heute gilt in der Waagschale der Menschheit mehr, als ein Wahn von Jahrtausenden. D. Müller.

Hänget nicht bloß an der Erde; sie hat am Ende doch nichts weiter, als ein Grab, für Euch. Witschel.

Wem das Wort Gottes nur Verstandeslicht und keine Herzenswärme gab, der war für dasselbe nur halb empfänglich. — r.

Ist wahre Religion ohne thätige Liebe denkbar? — r.

Jeder schöne Traum hienieden ist Morgenämmerung einer bessern Zukunft. — r.

Bist du nicht reines Geistes und Herzens, so fliehe die Einsamkeit als deine ärgste Feindin: denn dein böser Dämon lauscht in ihr auf dein Verderben. — r.

**A l l e r l e i.**

Non plus ultra. Kürzlich fing ein junger Prediger à la mode (die Brille auf der Nase) folgendermaßen eine Predigt an:

„Mit der Taube, die auf des Hauses Giebel in saphirnen Strahlen deiner jungen Morgensonne wonnetrunken sich badet; mit der Lerche, die hoch in deines Weltalls luftigen Räumen mit melodisch trillerndem Gesange deinen ewigen Ruhm heiter-froh verkündet; mit der Nachtigall, die himmlische schöne, schmelzend-weiche Liebestöne, nur den zart und treu liebenden Herzen des Jünglings und der Jungfrau verständlich, melodisch flötet, — will auch ich, o Schöpfer, mein Morgenlied dir anstimmen.“ — Es folgte das Thema: „Der göttlich schöne Gang einer frommen Christenseele durch den von goldnen Strahlen der jungen Morgensonne erleuchteten Frühlingsgarten der Natur, ein Gang zur Heimath in's Paradies.“

(Für Christenth. u. Gottesgel. V. 3. S. 504.)

Ein toller Hund hat kürzlich auf nahe gelegenen Dörfern viel Schrecken und Uruhe veranlaßt; es sey aber zum Troste des Publikums und zur Ehre unserer Polizeibehörden